Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **93 (1975)**

Heft 51/52

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

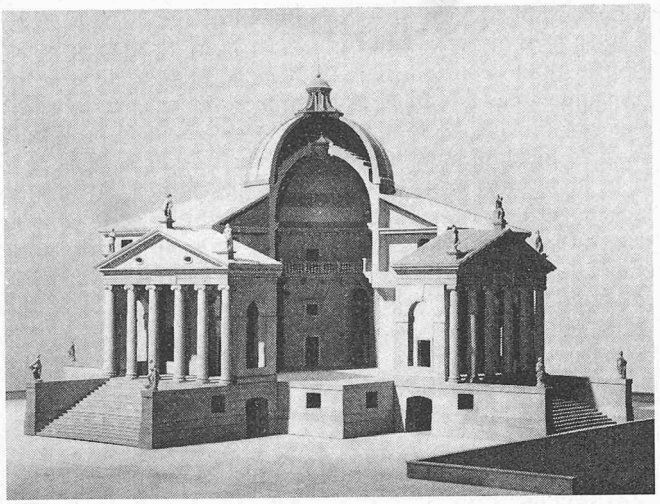
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Ausstellungsmodell der Villa «La Rotonda», Vicenza

des vorigen Jahrhunderts gezeigt, sogar ein interessanter Versuch eines kleinen modernen Hauses mit zentralsymmetrischen Quadratgrundriss – für einen Mathematiker, der sich offenbar in dieser abstrakten Ordnung zu Hause fühlt. Man kann das im Zusammenhang mit der modernen Klassizität eines August Perret sehen – deren Möglichkeiten noch lang nicht ausgeschöpft sind.

Eine sehr schöne, gut gemachte Ausstellung mit vielen grossen Modellen und vorzüglichen Aufnahmen, die in einem in jeder Hinsicht ausgezeichneten Katalog, verfasst von Dipl.-Ing. *Martin Kubelik,* reproduziert sind. Zu diesem Katalog hat das «Institut für Geschichte und Theorie der Architektur» an der ETHZ ein Beiheft herausgegeben, das «Die Präsenz Palladios in der Schweizer Architektur» (von Prof. *Paul Hofer*) an zehn Beispielen in Grundrissen, Schnitten, Innen- und Aussenansichten schön dargestellt – ein verdienstvolles Unternehmen (nur auf die, neben der dünnen Schreibmaschinentype doppelt klotzige Titelschrift hätte man gern verzichtet). *P. M.*

Umschau

Noch kein ideales Material für künstliche Gelenke

Künstliche Hüft- und Kniegelenke sind seit etwa zwei Jahrzehnten Hilfsmittel der Orthopädie, um Unfallfolgen oder altersbedingten Verschleiss zu beheben. Künstliche Gelenke, sogenannte Endoprothesen, geben dem Patienten weitgehend seine frühere Bewegungsfreiheit zurück. Obwohl dem Gelenkersatz immer noch etwas Exotisches anhaftet, werden allein in Deutschland jährlich rd. 50 000 künstliche Hüften eingesetzt. Der Erfahrungsschatz, der dabei gesammelt wurde, hat nicht nur der Verbesserung der angewandten Techniken gedient, sondern auch die noch ungelösten Probleme deutlich hervortreten lassen. Ihnen galt ein internationales Symposium an der Universität Erlangen.

Kunstgelenke bestehen heute vorwiegend aus metallischen Legierungen von Kobalt, Eisen und Titan, deren Eigenschaften fast beliebig verändert werden können. Sie werden in den Knochen eingesetzt und durch Kunststoff wie Plexiglas mit ihm verbunden. Dieser «Zement» muss die bei allen Bewegungen auftretenden Kräfte auf den lebenden Knochen übertragen. Besser wäre es, ergab das Symposium, wenn die Prothese direkt ohne Zement in den Knochen eingepasst werden könnte. Vor allem poröse Stoffe wie Keramiken scheinen Hoffnungen zu erlauben, das Knochengewebe mit der Prothese verwachsen zu lassen, so dass die bestmögliche Kraftverteilung erreicht wird.

Die aufeinander gleitenden Flächen des Kunstgelenks bestehen heute aus Metall, Kunststoff oder Keramik. Hier scheint noch nicht das Material gefunden zu sein, das der Leistungsfähigkeit des natürlichen Gelenks zur Gänze entspricht. Andere Problemkreise sind die Verträglichkeit mit dem umgebenden Gewebe und die Widerstandsfähigkeit gegen die aggressive Körperflüssigkeiten. Von ihnen hängt die Langzeitbewährung der Endoprothese ab. Eine Prothese, die natürliche Gelenke völlig gleichwertig ersetzt, gibt es heute noch nicht. DK 616.72

Ein neuer Rohstoff aus der Entschwefelungsanlage

Während bisher Schwefeloxyde und Abgase in Industrieanlagen weitgehend mit Hilfe von Kalk absorbiert werden – und auf diese Weise neuer Abfall entsteht, weil das Angebot von Gips die Nachfrage bei weitem übersteigt –, hat der japanische Forscher *Minoru Tanaka* mit einem zwölfköpfigen Kollegenteam in Kobe ein Verfahren entwickelt, das die Umwandlung der Rückstände in unbrennbares Papier ermöglicht. Dazu werden die Entschwefelungsanlagen mit einem besonders präparierten Katalysator versehen, der zwei verschiedene Gipskristalle – in Säulen- oder in Nadelform – erzeugt, die bei Erhitzen auf eine Temperatur bis zu 800 °C in eine unlösliche und unbrennbare Faser als Papierrohstoff umgewandelt werden. *M. Fritz*

DK 546.224

Eine vorbildliche Verkehrs-Zeitschrift: «Schweiz/Suisse/Svizzera/Switzerland»

Die Wahl des architektonischen Themas «Türme» im Novemberheft gibt Anlass, auf diese von *Ulrich Ziegler* für die Schweizerische Verkehrszentrale in Text und Bildern vorzüglich redigierte offizielle Monatszeitschrift der SBB, vieler anderer Verkehrsanstalten und des Schweizerischen Hoteliervereins empfehlend hinzuweisen – eine noble Verkehrs- und Fremdenverkehrspropaganda in schönem Gleichgewicht mit wirklich interessanten kulturellen, speziell auch historischen Beiträgen, Hinweisen auf Ausstellungen und sonst Aktuellem. Die Zeitschrift kann bei der Verkehrszentrale Zürich, Talacker 42, auch von Privaten abonniert werden. DK 380.8 (05) *Peter Meyer*

Schweizer Aktienführer 1975

Die Schweizerische Bankgesellschaft veröffentlichte dieser Tage in sechster Auflage ihren jährlich erscheinenden Aktienführer. Diese Publikation erlaubt eine rasche und gründliche Information über die Aktien von rd. 100 wichtigen schweizerischen Unternehmen. Die darin enthaltenen Exposés geben Auskunft über Tätigkeit und Aufbau, Ertragsentwicklung, Bilanzstruktur und Aussichten der einzelnen Gesellschaften. Zahlreiche statistische Angaben über die Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Bilanz der letzten fünf Jahre ergänzen diese Studien. Am Schluss des Handbuches befinden sich interessante Tabellen über die Kurs- und Dividendenentwicklung während der letzten zehn Jahre sowie nach Renditen und nach Börsenkapitalisierung gegliederte Aufstellungen der im Aktienführer besprochenen Unternehmen. DK 336.763.2

Begonie als Bioindikator für Smog

Im Isotopenforschungszentrum der japanischen Hauptstadt Tokio gelang durch Beschuss der Begonienart «Winterkönigin» mit Kobalt-60-Gammastrahlen die Züchtung einer neuen Art (mit der entsprechenden Bezeichnung «Winterkönigin Gamma Nr. 3»), die auf ihren mit etwa 200 silberweissen Flecken übersäten Blättern photochemischen Smog anzeigt. Bei Einwirkung einer Mindestkonzentration von 0,15 ppm (Grenzmarke für Smogwarnung) verfärben sich die grünen Blatteile sechs Stunden lang weiss und bilden schliesslich Bläschen, die unzweideutig Schäden für den menschlichen Organismus signalisieren. Diese Kreation bietet zudem den Vorteil leichter Pflege und Fortpflanzbarkeit.

DK 577.4 *M. Fritz*

Ehrung von Architekt Otto Brechbühl

Am Dies academicus der Universität Bern (6. Dezember 1975) verlieh der Dekan der Medizinischen Fakultät *Otto Brechbühl,* Architekt BSA/SIA (Bern), für seine Verdienste auf dem Gebiet des *Spitalbaus* die Würde eines Ehrendoktors. Otto Brechbühl war 1925 eine Partnerschaft mit *Otto Rudolf Salvisberg* eingegangen. Im Jahre 1957 verband er sich in Bern mit Architekt *Arnold Itten.* Nach 1953 führte Brechbühl mit dessen Sohn *Jakob Itten* das Berner Architekturbüro *Itten & Brechbühl* weiter (vgl. auch: SBZ 1974, H. 30, S. 733, «Architekt Otto Brechbühl zum 85. Geburtstag»).

Innerhalb der langen beruflichen Tätigkeit Brechbühls vollzog sich im Spitalbau allgemein eine anhaltende, intensive Entwicklung. An dieser hatte Otto Brechbühl durch Wettbewerbserfolge und Bauausführungen zusammen mit seinen Partnern bedeutenden Anteil. In den frühen, zusammen mit Salvisberg gebauten Krankenhäusern (St. Immer, Lory Spital Bern), sind Pionierleistungen im schweizerischen Spitalbau zu sehen. Daran schlossen sich zunächst eigene Spitäler (Grenchen, Aarberg) und später eine grosse Zahl von Spitalbauten der Firma Itten & Brechbühl. Immer wieder hatte Brechbühl Gelegenheit, sich als *Experte* mit Spitalbauproblemen zu befassen. Bei der nun Architekt Otto Brechbühl zuteil gewordenen akademischen Ehrung darf auch des spitalbaulichen Wirkens seines 1940 frühverstorbenen Berner Kollegen Prof. O. R. Salvisberg gedacht werden.

DK 92 *G. R.*

Persönliches

Als Direktor des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes ist *Gian Andri Töndury,* dipl. Ing., nach 25jähriger Tätigkeit zurückgetreten, um in seinem geliebten Engadin einen relativen Ruhestand zu geniessen; gleichzeitig wurde er in den Vorstand und den geschäftsleitenden Ausschuss des Verbandes gewählt. Sein Nachfolger als Direktor ist *Georg Weber,* dipl. Ing., unser früherer Redaktor. Durch die Besprechung seines vielbeachteten Buches über Graubündens Volkswirtschaft kam die Schweizerische Bauzeitung schon in den Nachkriegsjahren in Kontakt mit Kollege Töndury, der dem Wasserwirtschaftsverband und seiner Zeitschrift «Wasser- und Energiewirtschaft» seinen persönlichen Stempel aufgedrückt hat. Seine umfassende Kenntnis der Materie und seine temperamentvolle, unermüdliche Hingabe an die Ziele des Verbandes machten ihn zum idealen Direktor; seine Gabe froher Geselligkeit, seine Reiselust und sein photographisches und musikalisches Talent runden ihn zu einer ganzen Persönlichkeit, der wir unsere besten Wünsche für die Zukunft mitgeben. Nicht minder herzlich gelten solche Wünsche auch dem neuen Präsidenten des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes, unserem hochgeschätzten SIA- und GEP-Kollegen Ständerat *Werner Jauslin* sowie seinem neuen Direktor. DK 92 *Die Redaktion*

Neuer Vermessungsdirektor

Der Bundesrat hat *Walter Bregenzer,* Geometer und dipl. Kulturingenieur ETH, zum neuen Direktor der Eidg. Vermessungsdirektion berufen.

Walter Bregenzer, am 13. März 1929 geboren, absolvierte seine Studien an der Eidg. Technischen Hochschule Zürich, wo er 1952 das Diplom als Kulturingenieur und 1955 das Geometerpatent erwarb. Im Jahre 1959 übernahm er das Ingenieur- und Vermessungsbüro seines Vaters in *Affoltern am Albis.* Bregenzer tritt die *Nachfolge von Walter Häberlin* an, der bereits auf Ende 1974 von seinem Amt zurückgetreten war.

DK 92

Eröffnung der Baumesse Luzern

Ende November ist in *Emmenbrücke* die «Baumesse Luzern» eröffnet worden. Es handelt sich um die erste *permanente* Baufach-Ausstellung in der Zentralschweiz. Zurzeit stellen dort über 60 Firmen aus der Bau- und Zulieferbranche ihre Produkte zur Schau. Zum Geschäft bietet die Genossenschaft Baumesse Luzern auch Dienstleistungen an (Adresse: Gerliswilstrasse 26, 6020 Emmenbrücke, Telephon 041 / 55 60 00).

Wettbewerbe

Gemeindezentrum Triesen FL. Die Gemeinde Triesen FL veranstaltet einen Projektwettbewerb für ein Gemeindezentrum. *Teilnahmeberechtigt* sind alle Architekten, die seit mindestens 1. Januar 1974 ihren Wohn- oder Geschäftssitz im Fürstentum haben oder dort heimatberechtigt sind. Die *Preissumme* für fünf bis sieben Preise beträgt 35 000 Fr. *Fachpreisrichter* sind W. Heidegger, Triesen, W. Walch, Vaduz, W. Schlegel, Trübbach, R. Obrist, St. Moritz, Leo Hoch, Trübbach. Aus dem Programm: Dorfplatz, Gemeindeverwaltung, Gemeindesaal mit Bühne und Nebenräumen, Freizeitanlagen mit Leiterzimmer, Werkraum, Musikräumen, Klubräumen usw., Arztpraxis, Wohnungen, Räume für Feuerwehr, Zivilschutzräume, Autoeinstellhalle. Die *Unterlagen* können gegen Hinterlage von 100 Fr. bis zum 5. Januar 1976 bei der Gemeindeverwaltung Triesen abgeholt werden. *Termine:* Orientierungsbesprechung am 5. Januar, 14 h, im Gemeindesaal Triesen, Abgabe der Entwürfe bis 19. März, der Modelle bis 26. März 1976.

Hotel International à Abu Dhabi, United Arab Emirates. *Promoteur:* United Arab Emirates Development Bank, El-Zaabi Building, Airport Road, P. O. Box 2449, Abu Dhabi, Utd. Arab Emirates. Le concours est approuvé par l'UIA.

Objet du Concours: Concours international à un degré pour la construction d'un Hôtel International à Abu Dhabi, d'un très haut standing, 200 chambres doubles, 20 suites, salles de conférences.

Participation: Concours ouvert à tous les architectes ou groupes d'architectes qualifiés et compétents; langue officielle du concours: anglais; prix du dossier du concours (non remboursé): 2000 Dirhams, soit environ 2200 francs.

Calendrier: Date limite des inscriptions: 31 décembre 1975; date limite des demandes de questions: 15 janvier 1976; date limite de réception des projets: 1er avril 1976; réunion du jury: début mai 1976; exposition des projets: fin mai 1976.